

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

202 (31.8.1908)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Nr. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 3144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Ubr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einpaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Verlagsgesellschaft Gebr. Bredel & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Residenz, Letzte Post, Feuilleton und Unterh.-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Radel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Ein Lehrer über die Kaserne.

Früher waren die Volksschullehrer in militärischer Hinsicht insofern gut daran, als sie nicht einmal ein Jahr, sondern nur mehrere Wochen aktiv dienen mußten. Aber da kam vor ungefähr zehn Jahren der Ehrgeiz über sie: sie wollten das Recht zum Einjährigfreiwilligendienst und damit die Aussicht auf die Rekrutenkapitänwürde. Zum Dienst als wirklicher Einjährigfreiwilliger, d. h. als Einjährigfreiwilliger, der außerhalb der Kaserne wohnt und ist, gehört aber Geld. Die Schullehrer stammen jedoch meistens aus Familien, die nicht mit Geldgütern gesegnet sind. Infolgedessen sehen sich sehr viele Schullehrer in die Zwangslage versetzt, als Staatseinjährige, d. h. als Einjährige zu dienen, die ebenso wie die sogenannten gemeinen Soldaten in der Kaserne wohnen und essen müssen und vom Staate mit den Uniformen versorgt werden. Natürlich werden diese Staatseinjährigen häufig nicht für voll angesehen und auch zu Arbeiten usw. verwendet, von denen der wirkliche Einjährige verschont bleibt. Ein Lehrer, der anscheinend in einer württembergischen Kaserne als Staatseinjähriger gedient hat, ist nun unter die Rörgler gegangen und hat etliche seiner Erlebnisse in den Nummern 29 und 30 des „Lehrerheims“, Wochenschrift für Lehrer und Lehrerfreunde, in einer nicht gerade untertänigen Weise veröffentlicht und dabei seinen Kollegen, die vor der Wahl stehen, ob sie als wirkliche Einjährigfreiwillige oder als Staatseinjährige dienen wollen, den Rat gegeben, ersteres zu tun, auch wenn sie das Geld „beim Juden“ holen müßten.

Lassen wir den Mann selbst erzählen. Unter anderem schreibt er:

„Mittags gibts „Kutteln“. Wenn einer das Fischen verliert, mag er immerhin etliche Broden fangen, im übrigen ist die Speise sehr dünnflüssig. Kommissbrot ist feiner. Du eißt zur Kantine und läßtst dort deinen Hunger zu stillen. Der Einjährige legt nicht mehr Geld aus und hat ein anständiges Essen auf reinem Porzellantereller, der „Schulmeister“ verfrachtet das Fett im blechernen „Eßschlag“ mit kaltem Wasser und etwas Sand vom Kasernenhof zu entfernen. Guten Appetit!“

Der „Schulmeister“ ist Kellner und Spüljunge!
An Stelle einer angenehmeren Unterhaltung nach Tisch bespricht der „Schulmeister“ seine Kleidungsstücke mit Putzweib, Guttalin, Kreide, Wische, Schühstet. Sein Korporalstoffsührer, der Einjährige und „Schulmeister“ ausbildet, achtet die Fertigkeit der letzteren im Putzen und befiehlt ihnen, keine Kleider, Stiefel, Koppel, Patronentaschen, Helm, Seitenwehr jeden Mittags und jeden Abend aus seinem Zimmer zu holen und tadellos zu putzen.

Der „Schulmeister“ ist Unteroffizierpußer!
Wünscht der Herr Vorgesetzte eine Zigarre zu 5 zu rauchen, so erteilt er dem „Schulmeister“ den ehrenvollen Auftrag, Gehorsam gegen den Vorgesetzten! Du begehst deine ohnehin schon müden Knochen 84 Stufen abwärts und 84 Stufen aufwärts. Vielleicht bedankt sich der Herr Unteroffizier. Er muß es ja nicht. Du kommst zurück, und er erteilt dir sogar „Anstandsunterricht“. Ich hatte nämlich angelockt und beim Herunterklettern gegrüßt. Statt des Grußes sollte ich nun künftig hin eine stramme Haltung einnehmen und fragen: „Gestatten Herr Unteroffizier, daß ich eintrete?“ Am anderen Abend wünscht der Unteroffizier „einen Butter um 6 und einen Rahmschmalz um 12“. Gehorsam gegen die Vorgesetzten!

Der „Schulmeister“ ist Kaufbursche des Unteroffiziers!
Sonntag in der Kaserne. „Der Sonntag ist des Herren Tag“. Aber am Kasernenort verlieren derartige Gebote ihre Nützlichkeit. Ueber diese Schwelle dürfen sie nicht. Der Sonntagvormittag ist für Reinigungsarbeiten bestimmt, denn der Sonntag-Nachmittag reicht nicht aus. Die „Schulmeister“ haben auch wader Wasser herbeischleppen müssen, das Zimmer zu schoppen“, sie haben Kisten abgestaubt, Gänge gefegt, Treppen abgewaschen, Kohlen „gefast“. Sonntagmorgen, Vorfahrt: Drilling, Waffenrockfütter, Mühe müssen gemacht sein. Ein anderer hat nicht Zeit, der „Schulmeister“ muß es selber tun. Auch dem Herrn Vorgesetzten muß der „Sonntagsputz“ insstand gesetzt werden. Am ersten Sonntag in der Kaserne war es einmal: die Schulmeister mußten die Stuben, in welche die Rekruten einziehen sollten, in Ordnung bringen, die Stube festsitzen, Stube lehren, abstauben, Ofen waschen.

Der „Schulmeister“ ist Ofenwächser!
Nicht genug damit; es kommen Wochen, in denen du von der Kompanie kommandiert wirst, täglich dreimal einen langen Gang zu lehren — ein heilsames Rezept gegen etwaige Mangelkrankheiten. Wenige Wochen nachher prangt der Name des „Schulmeisters“ an der schwarzen Tafel. Er muß in einer Unteroffiziersstube Dienste leisten; des Morgens den Herren

Vorgesetzten (es sind ihrer zwei) ihre Portion Kaffee „fassen“, „Brätchen“ aus der Kantine holen (84 Stufen!), Wasser herbeibringen, das Stroh im Strohsack aufschütteln und die anderen Bettstücke faltenlos darüberlegen, Wassereimer leeren (84 Stufen!), Stube lehren und als Dreingabe etwa noch einen Helm und dergleichen zu putzen.

Der „Schulmeister“ ist Hausknecht!
Ist etwa noch nicht genug, so will ich dir noch einen Dienst nennen, von dem die „Schulmeister“ auch nicht verschont bleiben. Da innerhalb der Kaserne Nachtarbeit nicht vorhanden sind (diese Kaserne muß allerdings ein sehr altes Gerümpel sein. Neb.), so werden in den Gängen allabendlich entsprechende hölzerne Gefäße aufgestellt. Die „Schulmeister“ werden ebenfalls dazu verurteilt, dieselben zu transportieren. Und es jog einem der liebliche (!) Duft in seine Nase und Kleider. Aber — Gehorsam gegen die Vorgesetzten!

Der „Schulmeister“ ist Latrinuarbeiter! . . .
Du beneidest den Einjährigen, der nach dem „äußeren Dienst“ sich in die Ausgangsuniform wirt und „frei weg“ geht. Ein heiterer Abend in geistlichem Kreis entschädigt ihn für die Mühsal des Tages. — Du bist Kellner, Spüljunge, Unteroffizierspußer, Kaufbursche, Ofenwächser, Hausknecht, Latrinuarbeiter! . . .

Viele der sogenannten Kameraden freuen sich, wenn der „Schulmeister“ auch dran glauben muß, und welche Banne bei vielen Unteroffizieren, einen „Ranter“ oder „Schulmeister“ in den Bereich ihrer Kommandogewalt zu bekommen! Fühst du nicht zum voraus, wie dich das verlegen müßte! Soweit wollest du dich heruntergeben, hieß um des — eiteln Mammons willen? Nein! Lieber Freund! Du wirst denken: „Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören!“ Ja! aber es sind Tatsachen, die ich hier berichte. Wenn schon das bloße Wort unbarbarisch ist, wieviel coher wird dann die Wirklichkeit sein. Zudem bedauere ich nur, daß ich Worte nicht genug habe, die Stimmungen zu malen, die mich bewegt haben. Du zu lieb, mein Freund! Ich habe meine traurigen Erlebnisse niedergeschrieben. Laß dich warnen! Unausgesprochen, mit glühenden Zeichen stehen diese Erinnerungen in meinem Gedächtnis geschrieben. Ich wollte sie lieber in Letze wegwaschen; aber es gelingt mir nicht. Lieber Freund! Schewe keine Opfer! Keines ist zu groß! Aber erinnere dem grausamen Schicksal des Staats- oder Kasernen-Einjährigen so lange es noch Zeit ist. Noch ein Wort meines Leidensgenossen: „Wenn mir jemand solches vom Kommiss gefragt hätte, ich hätte freiwillig gebiebt, und wenn ich das Geld beim Juden hätte holen müssen.“ Das ist auch meine leider verpöbelte Klage.
Darum: Dienne unter allen Umständen als „Einjährigfreiwilliger“.

Soweit der „Schulmeister“! Im Verhältnis zu den wirklichen Einjährigfreiwilligen hatte er als freilich nicht gut, aber sein Los war nicht schlimmer als das durchschnittliche Geschick jedes „gemeinen“ Soldaten. Körperliche Mißhandlungen war er nicht ausgefetzt. Und dennoch ist er so empört! Man kann daraus den großen Vorteil ersehen, den die Abschaffung des Einjährigenprivilegiums überhaupt oder wenigstens die Befestigung des Vorrechts, daß die wirklichen Einjährigen außerhalb der Kaserne wohnen und essen dürfen, für die Behandlung der zwei- und dreijährigen Mannschaften hätte. Die Söhne des Adels und der Bourgeoisie würden sich sehr bald unangenehm bemerkbar machen, wenn es ihnen ebenso erginge wie den „gemeinen“ Soldaten. Dann brächte auch die staatserkaltende Presse manamal scharfe Artikel gegen die Zustände in den Kasernen, auch die Abgeordneten der Parteien, die für Thron und Altar sechten, würden eine kräftige Kritik an den Zuständen in der Armee üben, kurz, Volk und Heer würden sehr profitieren.

Deutsche Politik.

Militärboykott über Barbare

Das ist das neue, wozu sich die Militärbehörde jetzt aufgeschwungen hat. Bisher galt der militärische Boykott meist den Gastwirten, und zwar dann, wenn sie ihre Säle den Sozialdemokraten zur Verfügung stellten. Nun war ein Barbier in Guben zu Ohren gekommen, daß sein Geschäft boykottiert sei, und da ihm das unglücklich und unberechtigt erschien, wandte er sich an das Generalkommando des 3. Armeekorps in Berlin mit der Bitte um Ausmittlung und wohl auch Abänderung. Darauf erhielt er folgenden Bescheid:

3. Armeekorps Berlin W. 35
Generalkommando Gehilfenstraße 2
Sekt. II. Nr. 23 370.
An Herrn Wilhelm R. . . . Guben, N.O.
Auf Ihr Gesuch vom 18. d. M. teilt Ihnen das Generalkommando mit, daß das Verbot Ihres Geschäfts seitens des

Bezirkskommandos Guben deshalb erfolgt ist, weil Sie in der „Märkischen Volksstimme“ die sozialdemokratische Rundschau unter der Anrede „Genossen“ eingeladen und sich somit öffentlich als Sozialdemokrat bekannt haben.
Das Generalkommando hat keine Veranlassung, die Aufhebung des Verbotes zu bewirken.

Der kommandierende General.
von Bülow.

Weil also der Mann in einer Geschäftsempfehlung die Anrede „Genossen“ gebraucht hat, deshalb wird über sein Geschäft der Boykott verhängt. Was denkt wohl die Militärbehörde mit solcher Art Terrorismus zu erreichen? Der Sozialdemokratie kann sie doch damit nicht schaden, sie treibt uns eher noch Leute zu. Und noch ein Gutes hat der militärische Boykott: er erspart uns die Rechtfertigung, wenn wir Sozialdemokraten gezwungen sind, zur Erlangung politischer oder wirtschaftlicher Rechte von dem Mittel des Boykotts Gebrauch zu machen.

Lehrer und Schüler des Reichsverbandes.

In der letzten Reichsverbandskorrespondenz gegen die Sozialdemokratie wurde mitgeteilt, daß in fliegenden Rednerschulen 741 Personen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie ausgebildet wurden. Unter den 81 Personen des Ausbildungspersonals befinden sich Rechtsanwälte, Juristen, Professoren, Schulmeister, ehemalige Offiziere, Fabrikbesitzer und Fabrikbeamten, ein Reichsbankvorsteher, ein Diakon und verschiedene Abgeordnete. Die „Korrespondenz“ behauptet, daß sich unter den Schülern jener Ausbildungskurse Angehörige sowohl der Freininnigen, Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums befinden.

Die Reform der Armenunterstützung.

Soweit sie eine Einwirkung auf öffentliche Rechte in sich schließt, sieht nach der „Täglischen Rundschau“ so aus:
„Der leitende Gedanke dieses Gesekentwurfs ist der, daß die Unterstützung kein Almosen aus der Staatskasse darstellen, sondern sozusagen die Früchte früherer Arbeit bedeuten soll. Eine vorübergehende Kollage, die eine Unterstützung notwendig macht, soll den davon betroffenen Staatsbürger nicht unbedingt seines vornehmsten Rechtes, des Wahlrechtes, berauben. Diese Ueberlegung bildet sozusagen den Ausgangspunkt des Gesekes, das in seinen weiteren Ausführungen die besonderen Fälle, wie Krankenunterstützung, Anstaltspflege, Unterstützung zu Erziehungszwecken usw. behandelt. Neben dem Verlust des Wahlrechtes kommt u. a. noch der Verlust des Rechtes auf öffentliche Ämter, wie Schöffen- und Geschworenenamt, sowie das Amt als Beisitzer beim Gewerbe- und Kaufmannsgericht in Betracht.“

Man wird natürlich, ehe man sich äußern kann, erst abwarten müssen, wie die Vorlage lautet, sehr viel Vertrauen zu den modernen Regungen innerhalb der Reichsregierung haben wir gerade nicht.

6 Wächter ein Jahr Zuchthaus. Im Mai dieses Jahres entwendete ein ca. 60 Jahre alter Arbeiter auf dem Wochenmarke in Düsseldorf einem Bauern 6 kleine Käse von geringem Werte. Vor Gericht entschuldigte der Mann seine Tat mit starker Trunkenheit. Unter Verfassung mildernder Umstände verurteilte ihn die Düsseldorf Strafkammer „in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen“ zu 1 Jahr Zuchthaus.

Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag zu Nürnberg 1908.

X.
Parteiress.

Die sozialdemokratische Parteipresse wurde im Berichtsjahre um sieben neue Streiter vermehrt. Die Sonneberger Genossen gründeten in eigenem Heim eine Druckerei und geben den „Thüringer Volksfreund“ heraus. Die Darmstädter Genossen eröffneten im Gewerkschaftshaus eine eigene Druckerei und lassen den „Gesinnchen Volksfreund“ erscheinen. In der Karlsruher Druckerei wird für den Pforzheimer Wahlkreis die „Pforzheimer Freie Presse“ als besonderes Organ hergestellt. Am in Sachsen-Weimar und Schwarzburg-Sondershausen die Interessen der arbeitenden Bevölkerung besser wahrnehmen zu können, gibt der Verlag der Erfurter „Tribüne“ seit Oktober für diese Wahlkreise das Tageblatt „Thüringen“ heraus. In Essen wurde mit Hilfe der Gesamtpartei eine Druckerei eingerichtet, in der für das „Königreich Krupp“ die „Arbeiterzeitung“ hergestellt wird. Auch die „Niederreinische Arbeiterzeitung“, die für den Duisburger Wahlkreis bis zum 1. November n. J. in Dortmund gedruckt wurde, wird jetzt in Essen hergestellt. Die Heilbronner Genossen geben in eigener Druckerei für den 3. württembergischen Wahlkreis seit Ende Februar das „Redar-Echo“ heraus. Das Dresdener Parteiunternehmen hat sich so glänzend entwickelt, daß es den Zi-

Sechs Forderungen.

Im 'Hamburger Echo', das sonst unentwegt und unter allen Umständen die Budgetbewilligung verdammt, schreibt Gen. Saffitzer zur Berichtigung seiner, in dem genannten Parteiblatt unrichtig wiedergegebenen Äußerungen in einer Hamburger Versammlung:
1. Ich hielt es völlig verfehlt, bei jeder Gelegenheit nach dem Ausschluß zu rufen, wenn Genossen einen wirklichen oder vermeintlichen Mißgriff begehen, und mit dem Pathos der sittlichen Entrüstung, das gewissen Leuten so reichlich zu Gebote steht, die 'Verräter an der Arbeiterklasse' in Grund und Boden zu verdammen.

beitskräften erheblich hinter dem Durchschnitt des letzten Jahrzehnts, ja sogar hinter den Ziffern der Hochkonjunktur Ende der 1890er Jahre zurückbleibt. Im ganzen Jahrzehnt ist das Ueberangebot nur im Jahre 1906 geringer gewesen.
Durch Vermittlung der Verbandsanstalten eingestellt wurden 73 688 Personen; es konnten also 64,1 Proz. der offenen Stellen besetzt und 44,4 Proz. aller Arbeitsuchenden untergebracht werden.

Lungentuberkulose und Heilstättenbehandlung.

III
Auf die Beschäftigung in der Heilanstalt zurückzukommen, so wäre gegen diese Methode nichts einzuwenden, wenn sie von den Arbeitgebern akzeptiert würde; aber nach meiner Auffassung müßten solche Arbeitgeber erst geboren werden, die diese Rücksicht auf die Arbeitnehmer üben würden. Ich habe selbst, wo ich aus der Anstalt entlassen würde, mir die größte Mühe gegeben, da mir mein Feilenhauerhandwerk von dem Direktor der Anstalt verboten wurde, eine Stelle in freier Luft, oder eine Stelle als Kassier- oder Bureaudiener zu erhalten und habe Tag für Tag Offerten geschrieben.

Badische Politik.

Die Vermittlungstätigkeit des Verbandes badischer Arbeitsnachweise im Jahr 1907.

Bei den 15 Arbeitsnachweisanstalten, die zum Verband badischer Arbeitsnachweise zusammengeschlossen sind, wurden im Jahre 1907 insgesamt 165 840 Arbeitsuchende verzeichnet; darunter befanden sich 24 574 weibliche Personen (14,8 Proz.). Die Zahl der angemeldeten offenen Stellen betrug 115 004, jedoch auf 100 Arbeitsgelegenheiten 14,2 arbeitsuchende Personen fallen. Dieses Verhältnis ist nicht ungünstig, da das Ueberangebot an Ar-

Donaueschingen.

Die Ausstellung von Plänen landwirtschaftlicher Bauten ist neuerdings durch weitere Entwürfe der Baugewerkschule, sowie durch eine Sammlung sehr wertvollen Materials der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vermehrt worden. Ferner gelangen dieser Tage Musterzeichnungen besonders berühmter Stellen und Scheuneneinrichtungen zur Ausstellung, die für die dortigen Verhältnisse sehr beachtenswert sein dürften, indem Einrichtungen der betr. Art bereits mit Erfolg, namentlich in Schweinefällen, im Schwarzwald und in der Baar, Anwendung gefunden haben.

Zeppelin.

Run weiß mans doch! Nämlich, was die wahre Ursache des Unfalls des Zeppelinschen Luftschiffes gewesen ist. Die 'Liebe', Organ für christlich-religiöse Fortschritt, herausgegeben von Franz Schumi in Berlin N.O. 55, Mittelstraße 51, Gartenhaus zwei Treppen links, schreibt in ihrer Nr. 10:
'Das Unglück mit dem Zeppelinschen Luftschiff am 6. August 1908. Ich, Schumi, fragte zweimal den Jehova Jesus

Theater und Musik.

Gotheater Karlsruhe.

Am Dienstag den 1. September wird die neue Spielzeit mit 'Bohens Freischiß' eröffnet, worauf am Donnerstag den 3. September die Erstaufführung von Wilbenbruchs Schauspiel 'Die Rabensteinerin' folgt. Herr Otto Kienjersch, bisher Oberregisseur am Stadttheater in Köln a. Rh., hat das Schauspiel in Szene gesetzt und einstudiert. Herr Kienjersch ist als Nachfolger des Ende der vorigen Spielzeit ausgetretenen Herrn Regisseurs Scheffranek engagiert worden. Innerhalb des Schauspiel-Personals sind neu engagiert worden: Frä. Edith Delskamp, eine Schülerin der Königl. Schauspielerei Adele Wienrich in Berlin, welche am 3. September als Verjabe in 'Rabensteinerin' zum erstenmale hier auftritt wird. Herr Karl Dapper, bisher am Schauspielhaus in Düsseldorf (Direktion Louise Dumont), welcher in 'Rabensteinerin' als Bartolomeo und demnächst auch in 'Im weißen Rössl' als Giesele sich dem Publikum vorstellen wird; ferner Herr Walter Korth, bisher am Stadttheater in Nürnberg und Herr Ernst Meves, bisher am Schauspielhaus in Hamburg; die beiden letzteren sind von ihren Gastspielen hier bekannt.

gare Bruntsch (Altistin), bisher an der Romischen Oper in Berlin, deren erstes Auftreten gleichfalls demnächst zu erwarten ist.

Als Solo-Mepetitor ist engagiert, für den ausgetretenen Herrn Ed. Herr Ludwig Andree von hier, als Konzertmeister und Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Herrn Konzertmeisters Deede Herr Deman von Wien.

Als Schauspiel-Novitäten wurden vorerst entworfen: 'Die Rabensteinerin', Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wilbenbruch, ein Werk, das schon über eine Reihe deutscher Bühnen gegangen ist, ferner, und zwar von badischen Autoren: 'Mauerflug', Lustspiel in 5 Akten von Emil Götz (Uraufführung). - Der Dichter ist bekanntlich in diesem Frühjahr verstorben. - 'Das Weib des Uria', ein biblisches Spiel in 5 Aufzügen von Albert Geiger (Uraufführung) und 'Die Glücklichen', ein lustiges Märchenpiel in 3 Akten von J. E. Korichly (Uraufführung).

Auf dem Gebiete der Oper sind bis jetzt folgende Werke zur Aufführung angenommen: 'Durchs Fenster', komische Oper in einem Aufzuge von Jovan Anorr, Direktor des Konservatoriums in Frankfurt (Uraufführung), 'Das süße Gift', musikalisches Lustspiel in einem Aufzuge von Albert Gortler, 'Das Vater-unser', Musikdrama in einem Aufzuge, nach dem französischen des Francois Coppé, von Ernst v. Postart, Musik von Hugo Näher, 'Germania', lyrisches Drama in einem Vorspiele, zwei Bildern und einem Nachspiele von Luigi Illica, Musik von Alberto Franchetti (Uraufführung für Deutschland). Die Oper scheidet an Neuenstudierungen einstweilen vor: 'Eid' von Cornelius, 'Maskenball' von Verdi, 'Der Wider-spensigen Jähmung' von Götz und 'Oberton' von Weber.

wegen des Unglücks, das das Luftschiff des Zeppelin traf. Er sagte mir: 'Ich habe es vernichtet, - denn der Hochmut ist allenthalben so groß, daß er alle Grenzen übersteigt; alles preist den Erbauer, der nur ein Werkzeug in Meiner Hand ist, an Mich, den Meister, der ich in der Brust eines jeden Menschen wohne, denken die Menschen aber nicht, darum sollen sie wissen, daß Ich der Herr, - der Vater der Menschen und Gott des Weltalls bin.' (Jos. 1. 5, 20). Doch sagte mir der Vater Jesus anfangs, ich solle schweigen, 'weil die Menschen, statt sich vor Mir, Gott, zu beugen und zu erkennen, daß Ich der Herr und Meister bin, Dem alle Ehr, Lob und Preis gebührt, wenn Ich etwas entdecken, erfinden oder kunstvoll zustande bringen solle, werden sie Mir in ihrer Blindheit 'fluchen'. Doch sage ich dir, wenn die Menschen auch ferner denken werden, sie können ohne Mich die Luftschiffahrt zustande bringen, so werden sie hin und wieder gar schreckliche Erfahrungen machen.' - 2. Nachher kam ein Brief von dem Geistesbruder Wilhelm Hoz aus Neuffen in Württemberg, der mir also schrieb: 'Es träumte mir vom 10. auf 11. Juli folgendes: Ich sah das Zeppelinsche Luftschiff in der Luft. Nun sah ich in der Mitte zwischen der Erde und dem Luftschiff die Gestalt eines Engels, von welchem ein heller Schein aus dasselbe hinstrahlte, worauf es wieder sank. Dann hörte ich eine Stimme, die sagte: Der erste Führer ist schwer verletzt und Graf Zeppelin ist tot, worauf eine andere Stimme sagte: Er ist nicht tot. Als ich erwachte, hatte ich den Eindruck, wie wenn der Ballon verbrannt wäre.' Am 6. August ging der Traum in Erfüllung. - 3. Nun hat ich, Schumi, wieder den Vater Jesus, er möge mir erlauben, die Menschen darüber in Kenntnis zu setzen, daß er Gott, Vater und Herr des Menschenschicksals ist und daß die Menschen nur ihn loben und preisen sollen, worauf er es mir erlaubte, dieses kundzugeben. Denn ich wunderte mich, daß die Luftschiffahrt doch zustande kommt, obwohl er mir schon vor längerer Zeit diktiert hat, und ich in meinen Schriften veröffentlicht habe, daß die Luftschiffahrt ohne Gott allein die Ehre zu geben, nicht ausführbar ist, da er der Herr der Elemente ist.'

Aus der Partei.

Ein Gewaltstreik geplant.

Der 'Vorwärts' veröffentlicht den folgenden Bericht über eine Hamburger Parteiversammlung:
In der Generalversammlung für den zweiten Hamburger Wahlkreis begründete der Genosse Stengels den Antrag des Vorstandes, noch einen weiteren Delegierten nach Nürnberg zu entsenden. (In der vorigen Versammlung wurden Hoffmann und Frau Feder mit der Delegation betraut.) In der letzten Versammlung habe man geglaubt, der Parteitag werde einen rein geschäftlichen Charakter tragen. Durch die Budgetbewilligung der badischen und bayerischen Landtagsfraktionen wie auch durch die Begleitererscheinungen habe sich aber die Sache geändert. In erster Weise müsse der Parteitag den satzungsgemäßen Opportunismus und Partikularismus bekämpfen und den in Frage kommenden Genossen klar machen, daß die Partei in ihrer Mehrheit von einer Bewirkung des Klassencharakters nichts wissen wolle. Es handle sich darum, den Flügel, der prinzipiell einer opportunistischen Politik sich entgegenstelle, zu stärken, und deshalb schlage der Vorstand vor, von dem jedem Wahlkreise zustehenden Recht, drei Delegierte zu entsenden, Gebrauch zu machen. Der Vorstand beantragte ferner die Annahme dieser Resolution:
'Der sozialdemokratische Verein für den zweiten Hamburger Wahlkreis spricht die Erwartung aus, daß der Parteitag in Nürnberg nicht nur den durch Budgetbewilligung begangenen Disziplinbruch badischer und bayerischer Landtagsabgeordneter scharf rügt, sondern auch Vorzüge treffe, daß in Zukunft für derartige Vorkommnisse eine Verurteilung auf Parteitagsbeschlüssen auch formell unmöglich sei.'
Die Resolution wurde fast einstimmig angenommen und beschloß, einen weiteren Delegierten zu wählen. Die Wahl fällt auf den Genossen Weinheber. Die drei Hamburger Kreise entsenden mithin neun Delegierte.
Dazu bemerkt die 'Münchener Post':
Dieses Beispiel ist schon in einer Reihe anderer norddeutscher Wahlkreise vorgekommen und nachgeahmt worden. Kreise mit einer ganz geringen Organisationsziffer haben drei Delegierte gewählt.
Damit hat sich der Parteivorstand auf den Standpunkt des Polizeiaufgebots gestellt. Durch die Massen-delegation von Parteigenossen, die, ohne die Gründe der süddeutschen Parteimitglieder zu kennen, bereits ein gebundenes Mandat haben, hat man den sachlichen Boden völlig verlassen und die brutale Gewalt an die Stelle parteigenösslicher Diskussion gerückt.
Unter diesen Umständen erscheint es nötig, daß die süddeutschen Parteigenossen erwägen, ob sie sich überhaupt noch an Parteitage beteiligen und das Objekt einer so unwürdigen Polizeikomödie bilden wollen.
Es ist bezeichnend für die Auffassung, die man in gewissen preußischen Parteikreisen hat, wenn man glaubt, den süddeutschen Parteigenossen durch die Macht der Zahl der Parteitagmandate die Ueberzeugung von der Unrichtigkeit der sachlichen und politischen Gründe für ihre Taktik beibringen zu können. Und dabei macht man den süddeutschen Parteigenossen noch den Vorwurf des Partikularismus. Einstweilen liegt kein Grund vor, dem Parteitag fernzubleiben. In Nürnberg selbst wird es Gelegenheit geben, falls man glauben sollte, auf diese Weise eine Entscheidung der differenziellen taktischen Auffassungen herbeizuführen, die entsprechenden Maßregeln zu treffen. Auf keinen Fall - darin stimmen wir der 'Münchener Post' durchaus bei - dürfen die süddeutschen Genossen sich zum Objekt einer unwürdigen Polizeikomödie, wie sie anscheinend von Breußen aus geplant ist, herzugeben. Damit würde die süddeutsche Parteigenossenschaft ihren moralischen und politischen Einfluß völlig preisgeben und bei den nächsten Wahlen die entsprechende Quittung erhalten.

Niederbarnimer Parteiferenzen.

Wie kürzlich berichtet, hatte der sozialdemokratische Kreistag gegen den Vorstand des

„Beine“ Kindesfragen.

Bestimmte gehandelt hat, dann wäre eben diesmal das Budget wiederum abgelehnt worden, genau wie das letzte Mal.

Ich muß gegen die Auffassung protestieren, daß die Norddeutschen keine Politik zu machen verstehen. Ich habe die allergrößte Hochachtung vor der Arbeit unserer norddeutschen Genossen.

Die Kolb'sche Richtung läuft darauf hinaus, eine neue „Mainlinie“ zu ziehen und die Partei zu dezentralisieren.

Im Schlußwort rekapituliert Kolb nochmals seinen Standpunkt. Er betonte, daß es irrig sei, wenn Gen. Geel meinte, er würde mit seiner Ansicht allein. Es finden sich vielmehr eine große Anzahl Parteigenossen, auch solche in Norddeutschland, auf seinem Standpunkt, er nenne nur die Namen Bernstein, Heine, David, Vollmar usw.

Ab wann wurde folgende Resolution mit allen gegen 8 Stimmen angenommen: Die heute in Blankenloch tagende Wahlkreis-Konferenz des 10. badischen Reichstagswahlkreises erklart in der Vorgesetztenversammlung seitens der Landtagsfraktion nur die Konsequenz ihrer im Landtage geleisteten erspriechlichen Tätigkeit.

Endlich verwahrt sich die Konferenz ganz entschieden gegen den Vorwurf des Partikularismus und des Betreibens einer Kleinbürgerlichen Politik; sie bedauert zugleich den Ton eines Teils der norddeutschen Parteipresse, der keineswegs parteigenösslich genannt werden kann.

Kommunalpolitik. Anielingen, 30. Aug. Achtung! Heute Montag, abends 8 Uhr, findet hier eine Bürgerausschuss-Sitzung, u. a. mit Vorlage der Gemeinde- und Krankenkassenrechnung für 1907, statt. Die Sitzung ist öffentlich.

Neues vom Tage.

Der Teufel Witru. Aus Köln schreibt man: Unter den rheinischen Städten ist Köln nicht allein wegen seiner Frömmigkeit, seiner vielen Kirchen und Kapellen und seiner zahlreichen Geistlichen berühmt, sondern auch wegen seiner vielfachen Gelegenheiten zu allerlei freuden höchst indischer Art.

Paris, 30. Aug. Das Schwurgericht in Lille beurteilte unter Ausschluß der Öffentlichkeit den Deutschen Eduard Raede, der geständig ist, der Spionage-Abteilung in Trier anzugehören, zu 2 Jahren Gefängnis und 1000 Franken Geldbuße.

Saragossa, 30. Aug. Ein gestern Abend hier niedergegangener Orkan richtete enormen Schaden an. Ein Fesselballon wurde durch Blitzschlag zur Explosion gebracht.

Wille, 30. Aug. Ein auf einem Pachthofe mit dem Welfen der Kühe beschäftigtes 18jähriges Mädchen wurde von einem Anecht überfallen, vergewaltigt und erwürgt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 31. Aug. Die Versammlung in der Konsumvereinsangelegenheit findet am Donnerstag, nicht am Dienstag, wie irrtümlich im „Volksfreund“ berichtet wurde, im „Auerhahn“ statt.

Von der Straßbahn.

Der Stadtrat beantragt beim Bürgerausschuß, er wolle seine Zustimmung dazu geben, daß 27 ältere Motorwagen der städtischen Straßbahn mit neuen stärkeren Motoren ausgerüstet werden und daß der hierdurch in den Jahren 1908 bis 1910 entstehende Aufwand von im ganzen 95 600 Mark dem Erneuerungsfonds entnommen werde.

Der Einbau der neueren stärkeren Motore gestattet eine Erleichterung des Bremsdienstes, der zurzeit durch die Wagenführer mit Rücksicht auf die schwachen Motore mittelst der mechanischen Bremse (Handbremse) ausgeführt werden muß.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Zur Erreichung der vollständigen Sonntagsruhe hat sich bekanntlich hier in Karlsruhe auf Veranlassung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen (freie Gewerkschaft) ein Komitee gebildet, dem sich noch der kaufmännische Verein Badenia G. B. und der Verein der deutschen Kaufleute angeschlossen haben.

Einen Obstgroßmarkt

beabsichtigt der badische Obstzuchtverein am 14. und 15. Oktober hier abzuhalten.

Stadtgarten-Theater. Heute geht als letzte Vorstellung in dieser Saison „Walgertraum“ in Szene. Es betraffen sind folgende Herrschaften: Damen: Fidler, Ivanovic und Richter. Herren: Jungard, Peder, Blahner, Grohmann, Herold und Richter.

Bessere Bildung für Beamte. Mitte dieses Monats kam es am Mühlburger Bahnhof vor, daß eine größere Anzahl Arbeiter in den Zug nicht einsteigen konnten, weil verschiedene Wagen verschlossen waren.

Aus Anlehensmitteln. Der dem Bürgerausschuß vorgelegte Antrag auf Beschaffung eines mit Benzin betriebenen, automobilen Mannschafts- und Gerätewagens samt aufmanierter Zentrifugalpumpe für die ständige Feuerwache wurde vom Stadtrat dahin abgeändert, daß der Kostenaufwand in Höhe von 35 000 Mk. nicht, wie vorgeschlagen, aus Anlehensmitteln sondern aus Wirtschaftsmitteln zu bestreiten ist.

West-Kinematograph, Kaiserstraße 133 (zwischen Kreuzstraße und Marktplatz). Dieses Institut bietet auch zu dem ohnedies sehr reichhaltigen und zugkräftigen Programm als „Zugabe“ für diese Woche eine aktuelle Sportaufnahme, die großen Weisfall finden wird.

West-Kinematograph, Kaiserstraße 133 (zwischen Kreuzstraße und Marktplatz). Dieses Institut bietet auch zu dem ohnedies sehr reichhaltigen und zugkräftigen Programm als „Zugabe“ für diese Woche eine aktuelle Sportaufnahme, die großen Weisfall finden wird.

Stammpreis, von sachkundigen Sportsleuten seiner Beschleunigung nach als das interessanteste Rennen des diesjährigen Jubiläums-Meetings bezeichnet, wird uns in seinen interessantesten Teilen, mit mehreren Apparaten aufgenommen, vor Augen geführt.

West-Kinematograph, Kaiserstraße 133. Ein ausgewählt schönes Programm, das nicht nur eine kurze Unterhaltung, sondern einen ästhetischen Genuß gewährt, bietet obige Firma ihren werten Besuchern vom 27. August bis 2. September. Es enthält folgende Sujets: „Der kleine Sabobarde“, einen wunderschönen dramatischen Film, der uns die Schicksale eines kleinen wandernden Sabobardeknaben in rührenden Bildern zeigt.

Gestohlen wurde: Einem Geschäftsmann in der Beilchenstraße ein Fahrrad im Werte von 80 Mk. Ferner einem Mäler in Ruppurr von seinem Zimmerkollegen ein Anzug im Werte von 8 Mk. und einem Fräulein in der Wilhelmstraße ein Paar Damenschürstiefel im Werte von 10 Mk.

Seminarstraße an einem Haus die Tasterplatte des Hausleiters im Werte von 10 Mk. gestohlen. — Vom 15. bis 22. ds. wurde einem Fuhrunternehmer in der Sophienstraße aus seinem Hof eine Wagentende im Wert von 52 Mk. gestohlen. — Am 25. d. M. stahl eine hier wohnende Frau aus einem Keller bei Welschneureuth 171 Pfund Kartoffeln in der Absicht, sie auf dem hiesigen Wochenmarkt zu verlaufen; sie wurde aber auf dem Wege zur Stadt abgefangen und ihr die Kartoffeln abgenommen.

Letzte Post.

Die Zeppelin-Sammlung. Die Mitte September geschlossen werden; sie hat nach einer Mitteilung im württembergischen Zentralkomitee zur Sammlung der Nationalspende bis jetzt im ganzen Betrage 3 400 000 Mark ergeben.

Zur Reichstagswahlwahl in Ludwigshafen a. Rh. Ludwigshafen, 30. Aug. Zur geplanten Reichstagskandidatur des Grafen Posadowsky wird gemeldet, daß eine Zentrumsversammlung am 27. ds. Mts. in Ludwigshafen stattgefunden habe, in welcher nach erregter Debatte beschlossen worden sei, Risten zur Unterstützung zu lassen, auf denen Protest gegen die Ablehnung der Kandidatur Posadowsky durch die Zentrumsführer erhoben werden soll.

Ein neues Münzgesetz. Berlin, 30. Aug. Im Reichsschatzamt ist, wie bürgerliche Blätter melden, der Entwurf eines neuen Münzgesetzes fertiggestellt, welcher entsprechend den verschiedenen Reichstage gefassten Resolutionen, die bisherigen Gesetze bezw. Novellen zusammenfaßt und die unübersichtlich gewordene Materie vereinheitlicht.

Chrung Passalles. Breslau, 30. Aug. Die Breslauer Arbeiterschaft schmückte gestern das Grab Passalles mit Blumen. Die Polizei war durch ein starkes Aufgebot vertreten, doch ist es zu Zwischenfällen nicht gekommen.

Ein amerikanisch-venezolanischer Zwischenfall. Washington, 29. Aug. Ein Telegramm aus Puerto Cabello berichtet, daß die venezolanische Hafenbehörde den amerikanischen Dampfer, welcher die Post mitbrachte, während 48 Stunden im Hafen zurückbehalten habe, indem sie sich weigerte, dem Schiff seine Papiere auszustellen.

Vereinsanzeiger. Gewerkschaftstreff Freiburg. Mittwoch, den 2. September, abends 8 Uhr, Kartell-Sitzung bei Sants. Zahlreiches Erscheinen erwartet. 3900 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion. Konstanz. Der Artikel hat bearbeitet werden müssen. Außerdem war die Rückseite beschrieben, was man nie machen soll.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats. B. in Konstanz. Ihre erste Frage ist uns durchaus verständlich. Ein bayerischer Gesandter ist in Karlsruhe nicht, dagegen hat in Stuttgart ein solcher seinen Sitz.

J. A. Elgersweier. Sie mühten sich mit dem Auswärtigen Amt in Berlin in Verbindung setzen. Wenn Sie aber keine anderen Anhaltspunkte haben, als die uns mitgeteilten so ist es besser, Sie sparen das Porto.

R. B. Hauenerstein. Ein Beitrag von 36 Pf. wöchentlich zur Invalidenversicherung wird in der 5. Lohnklasse erhoben. Für die Zugehörigkeit zur 5. Lohnklasse ist ein Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 Mk. erforderlich.

R. B. Hauenerstein. Ein Beitrag von 36 Pf. wöchentlich zur Invalidenversicherung wird in der 5. Lohnklasse erhoben. Für die Zugehörigkeit zur 5. Lohnklasse ist ein Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 Mk. erforderlich.

R. B. Hauenerstein. Ein Beitrag von 36 Pf. wöchentlich zur Invalidenversicherung wird in der 5. Lohnklasse erhoben. Für die Zugehörigkeit zur 5. Lohnklasse ist ein Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 Mk. erforderlich.

R. B. Hauenerstein. Ein Beitrag von 36 Pf. wöchentlich zur Invalidenversicherung wird in der 5. Lohnklasse erhoben. Für die Zugehörigkeit zur 5. Lohnklasse ist ein Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 Mk. erforderlich.

R. B. Hauenerstein. Ein Beitrag von 36 Pf. wöchentlich zur Invalidenversicherung wird in der 5. Lohnklasse erhoben. Für die Zugehörigkeit zur 5. Lohnklasse ist ein Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 Mk. erforderlich.

R. B. Hauenerstein. Ein Beitrag von 36 Pf. wöchentlich zur Invalidenversicherung wird in der 5. Lohnklasse erhoben. Für die Zugehörigkeit zur 5. Lohnklasse ist ein Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 Mk. erforderlich.

R. B. Hauenerstein. Ein Beitrag von 36 Pf. wöchentlich zur Invalidenversicherung wird in der 5. Lohnklasse erhoben. Für die Zugehörigkeit zur 5. Lohnklasse ist ein Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 Mk. erforderlich.



Heute



beginnt unser großer

Massenverkauf von Schürzen zu einmaligen Ausnahmepreisen

Wir verkaufen solange Vorrat

Hauschürzen aus Ia. waschbaren Stoffen mit Tasche, ca. 140 cm breit **78^o**
Hauschürzen mit garniertem Volant, Tasche, richtig weit, und **115^o**
Wiederschürzen mit Volant und Träger garniert **1**
Hauschürzen mit 3fach garniert. Kleiderbolant, Ia. Qual., richtig weit **145^o**
Hauschürzen mit reich garniertem Träger, Ia. Qualität, extra breit **1**

Wir machen darauf aufmerksam, daß sämtliche Schürzen, trotz der enorm billigen Ausnahme-Preisen aus tadellosen, bewährten Stoffqualitäten in solider Näharbeit gefertigt sind.
 Ein Teil der Schürzen ist in unserem Genier **Kaiserstraße** ausgestellt!

Wiederschürzen mit Volant, Träger und Tasche, vorzügliche Stoffqualität, apart garniert **155^o**
Reform-Kleiderschürzen solide Stoffqualität, hübsch garniert, mit Volant, richtig weit **155^o**
Hauschürzen schwarz Panama mit Volant und Tasche **135^o**
Reform-Kleiderschürzen Ia. waschbare Stoffe, kariert, gestreift bedruckt, mit Volant, Tasche und reicher Garnierung **245^o**
Bierschürzen weiß getupft Mull, ringsherum mit breiter Stiderei garniert **68^o**

Zierschürze sehr apart, beige Seidensatin m. Fach, Spitzeninsatz u. farb. mod. Stidereiorte **110^o**
Zierschürze mit Träger, Körper mit gestidter Vorste garniert **95^o**
Zierschürze Ia. Stoff, mit modernem Träger, mit schönen Worten besetzt **110^o**

Kinderschürzen farbig, aus prima Stoffen, hübsch garniert, uni, kariert, gestreift und beige Leinen **88^o** Länge 45, 50, 55 cm jede Schürze
Reform-Kinderschürzen aus prima schwarzen Panamastoffen hübsch garniert **210^o** Länge 60, 65, 70 cm jede Schürze
Reform-Kinderschürzen **120^o** Länge 60, 65, 70, 75, 80 cm jede Schürze
Reform-Kinderschürzen **285^o** Länge 75, 80, 85, 90, 95, 100 cm jede Schürze

Während dieser Zeit an unserem Waschlager **enorm billigen Serien**
3 Damenhemden Ein Vorteil **110^o 165^o 195^o**
Elegantere Damenhemden feinsten Reforced mit reich gestidter Madeira-Passe, in prima Ausführung **245^o**
 aus soliden Stoffen, Vorder- und Rückseite mit Stidereien, Spitzen, Vörtchen, Durchbrüchen und Tragen garniert

Geschwister Knopf.

Konsum-Verein betreffend.

Diejenigen ehemaligen Mitglieder des Konsumvereins Karlsruhe, welche gesonnen sind, die die vom Konkursverwalter geforderte Nachzahlung zu verweigern, werden hierdurch zu einer Besprechung auf **Donnerstag (nicht Dienstag), den 3. September, abends halb 9 Uhr**, in die Restauration Auerhahn, Schützenstraße 58, eingeladen.

N. Willi, Arbeitersekretär.

Lahr.

Nächsten Dienstag, 1. September, findet im „Adler“ die ordentliche

Wahlvereins-Versammlung

statt. Tagesordnung: Stellungnahme zum Parteitag.
 Es ist Pflicht eines jeden Genossen, pünktlich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

„Ich pass auf“

daß die Milch nicht überkocht. Preis dieses Milchtopfers 75 Pfg. Neberast zu haben; sonst direkt gegen Rechnung von Nr. 1.10 bei Alfred Hofmann, Hannover, Gelfertstr. 101. 2842

8. bad. Reichstagswahlkreis-Verein.

Sonntag, den 13. September 1908 im „Bad. Hof“ in Muggensturm **8999**
Kreiskonferenz

Tagesordnung:
 1. Geschäfts- und Kasienbericht.
 2. Statutenänderung
 3. Agitation.
 Zur zahlreichen Beteiligung der Konferenz ladet ein **Der Kreisvorstand.**

Cigaretten

60 Mille, wie Sport, Casino, Turner, Svovia, Lactik, werden zu Bersteigerungspreisen abgegeben.
Leop. Gräber, Auktionator, Hardtstr. 27. Tel. 2291.

Von der Reise zurück
Dr. Alfons Fischer
 Spezialarzt für innere Krankheiten.
 Kriegsstraße 93. 8997 **Telefon 1091.**

Erdbeerpflanzen,

sehr reichtragend u. großfruchtig, verwendet das Hundert zu 2 Mfr. Josef Moll, Schuhmacher, Söllingen, bei Durlach.

Kinderstuhl großer, gut erhaltener, zum abklappen ist bill. zu verkaufen. **Gervinusstr. 2, 8. I.**

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten vom 20.—26. Aug.: Luise Wilhelmine, Gustav August Haab, Metallarbeiter, Luise Philippine Sofia, Jakob Heinrich Röthinger, Eisenarbeiter, Karl Friedrich, Friedrich Kiefer, Wagnerarbeiter, Emil Oskar, B. Fabian Schmitt, Tiefbautechniker, Karl, Wat. Paul Frig Rau, Schlosser, Erwin Wilhelm, B. Wilhelm Johann Köffel, Karl, V. Karl Friedrich Schott, Schreiner, Helene Katharina, B. Jakob Friedrich Suttler, Fabrikarbeiter.
 Eheschließungen vom 22. Aug.: Wilhelm Christof, Metallschleifer von Durlach und Elise Raft, Laufmädchen, Stupferin, Amt Durlach, Emil Friedrich Schöthal, Kaufmann von Friedberg, Amt Karlsruhe, und Frieda Saudeir, ohne Beruf von Durlach, Friedrich Wilhelm, Maschinenfleißer von Kattelslautern, mit Sofia Luise, ohne Beruf von Durlach, Wilhelm Ringmann, Eisenarbeiter, Mannheim und Anna Kref, Fabrikarbeiterin von Walldorf, Wiesloch.
 Sterbefälle vom 22.—28. Aug.: Schuhmacher Philipp Theurer, Witwer, 83 J. 6 M. alt, Walter, B. Schmidt, Obergericht, 9 M. alt, Martha, V. Friedrich, Veneter, Maschinenformer, 8 M. 15 J. alt, Eisenhändler, Rahn, Witwer, 64 J. alt, Johann Georg Kriger, Fabrikarbeiter, Chemann, 55 J. 6 M. alt, Maria Jakobina, Vater Theurer, Schreiner, 4 Wochen 3 T. alt, Landwirt Ludwig, Chemann, 75 J. 6 M. alt, Frieda Karoline, B. Gustav, Leder, Steinseger, 5 W. alt.

Stadtgarten - Theater Karlsruhe.

Montag den 31. August zum 16. Male!
Ein Wäldertraum
 Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson. Musik von Oskar Strauß.
 Anfang 8 Uhr.
 Schluß der Saison.

Brennholz
 geschnitten 20—25 cm, bei Str. 1 Nr. 11 wird abgegeben auf unserem Lagerplatz **Bannwald, Arbeitsstraße Meß u. Nees**
 8899 **H. G. i. Dg.**

Arbeiter
 kaufen ihren Bedarf in Arbeitskleidern, Unterleidern etc. am vorteilhaftesten bei **S. Feininger, Freiburg, Unterlinden 5,** Grabs Weinstraße gegenüber, Mitglied des Rabattvereins.

Alona Fahrräder
 u. Zubehöre enorm billig, Kataloge gratis. Vertreter gesucht. **Fabradhaus Wiest, Freiburg i. B. G. 8299**

Zwei- od. Drei-Zimmerwohnung
 (im Hinterhaus) mit Kochgas per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Ruppertsstr. 20, im Bauamt.**

Schöne 2-Zimmerwohnung
 mit Zubehör im Vorderhaus auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Ruppertsstr. 42, 4. St., links.**

Schöne 2-Zimmerwohnung
 (im Hinterhaus) mit Kochgas per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Ruppertsstr. 20, im Bauamt.**

Schöne 2-Zimmerwohnung
 mit Küche und Keller **Waldstraße 11, 2. St. Stb.** zu vermieten. Näheres im Speyerer Laden daselbst.

Laden mit **3 Schaufenstern** und zugehörigen großen Magazin im Laufe Waldstr. per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Näheres bei **Gilman oder Waldhornstr. 14 im Bauamt.**

Unmöbl. Parterrezimmer Vorder- od. Hinterh. (Eckhaus) zu mieten gesucht. Off. unter **A** an die Exped. des Volksfreunds.

Schönenstr. 50, 3. ist ein gut erhaltenes Kinderwagen und Liegewagen billig zu verkaufen.

Ein Kind wird von liebevoller Pflege genommener. erfr. in d. Exped. des Volksfreunds.

Wäsche zum waschen u. Bleichen. Eisenweinste. **24. Stb., Eisenweinste. 24.**

Zwei Betten billig zum Verkauf. **Gervinusstr. 58, Stb. 3. Stb.**

Gingänge im Juni 1908. Der Umf. in den Part. Markt abgetieft.

Der zwei- 1907 bis zum erwartete Sch. Webereriffnun wasser Hülferd Androhung, de. Parteifühle b. Da die beiden her andere ein- liche Refrztätig als einziger V. rmann im Reichsanaleca demokratische dieser Zweck liche Regierung mehr Einricht Sozialdemokra So wurde Ausfuß der E. fnet. An di